Infoblatt 01/2011

Assistierte betriebliche Ausbildung

benachteiligter junger Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in kleinen und mittleren Unternehmen

Berliner Situation

Die Entwicklung des Berliner Ausbildungsmarktes mit rückläufigen Schulabgängerzahlen, zunehmenden Besetzungsproblemen und hohen Ausbildungsabbruchquoten erfordert zusätzliche Initiativen zur stärkeren Integration und Beteiligung bisher erfolgloser Bewerber/innen. Für rund ein Viertel der ausbildungssuchenden jungen Erwachsenen mit vielfältigen biographischen Merkmalen des Alters, der Vorbildung, des sozialen Umfeldes (z.B. Migrationshintergrund) gestaltet sich der Zugang in betriebliche Ausbildung äußerst schwierig und sie verbleiben zu lange im Übergangssystem. Diese Ressource und ihre Potenziale werden im Modellversuch „Assistierte betriebliche Ausbildung“ für die duale Ausbildung in kleinen und mittleren Unternehmen erschlossen, transferfähige Instrumente und Methoden der Ausbildungsassistenz zu ihrer Unterstützung entwickelt und modellhaft erprobt.

Vorhabenziel

In der Modellprojektphase wird ein Kompetenzzentrum für Assistierte betriebliche Ausbildung initiiert (KAbA), das Erfahrungen und Methoden der dualen Berufsausbildung heterogener Zielgruppen als kundenorientierte und bedarfsgerechte Bildungsdienstleistung für Bewerber/innen, Unternehmen, Institutionen der Arbeits- und Beschäftigungsförderung zusammenführt und zur Verfügung stellt.

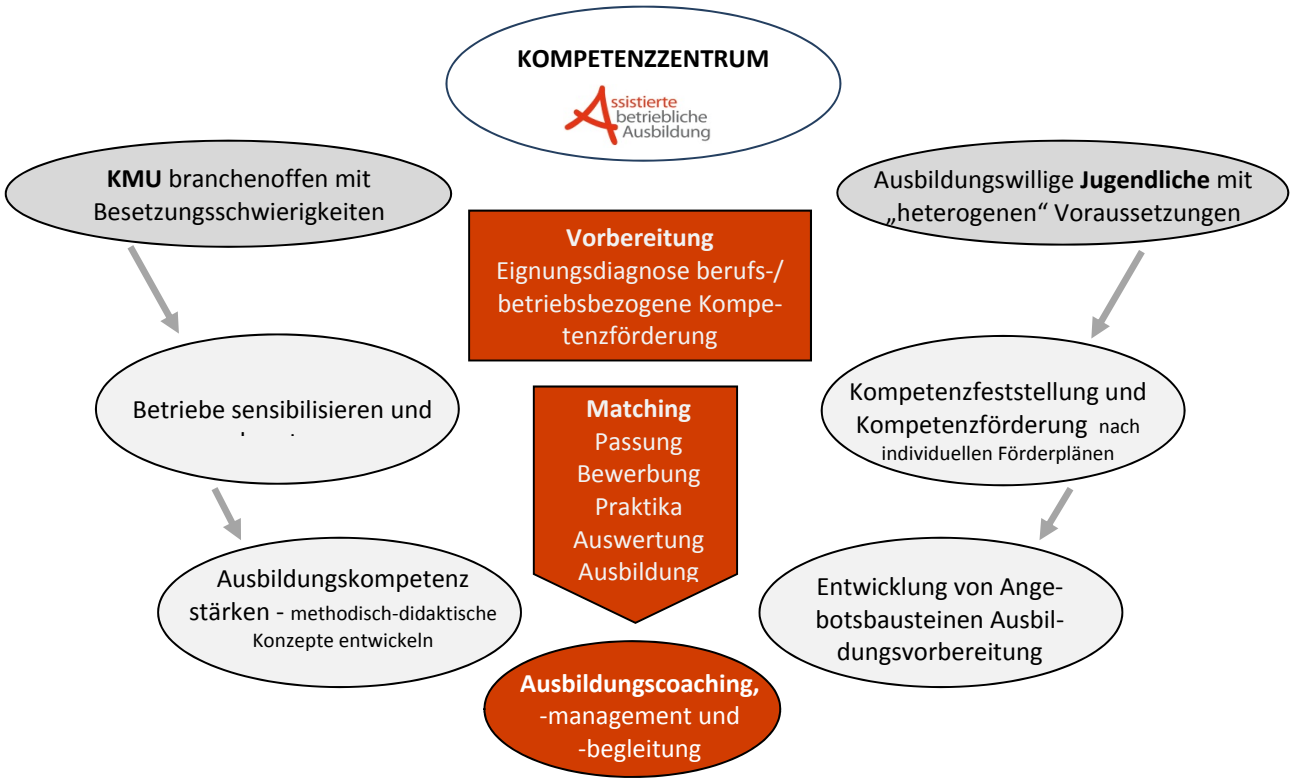
Die einzelnen Angebotsbausteine werden in der Laufzeit des Modellversuchs erprobt, bedarfs- und betriebsgerecht modifiziert. Perspektivisch soll sich das KAbA in die bestehenden regionalen Systeme der beruflichen Orientierung und Integration einfügen und verschiedene Leistungen der Ausbildungsassistenz bündeln und weiterentwickeln.

Handlungsebenen und Vorgehen

Der Modellversuch „Assistierte betriebliche Ausbildung“ bündelt Aktivitäten auf drei Handlungsebenen:

1. Kleine und mittlere Unternehmen (branchenoffen) werden bei der Rekrutierung zukünftiger Fachkräfte für die Ressource „Jugendliche mit heterogenen Voraussetzungen“ sensibilisiert, ihre Ausbildungsbereitschaft durch flexible Angebote der Beratung und der kontinuierlichen Ausbildungsassistenz gestärkt sowie ihre Ausbildungskompetenz im Hinblick auf die Zielgruppe erhöht.
2. Jugendliche mit schwächeren Startchancen werden auf der Basis einer Kompetenzdiagnose mit einem potenzialorientierten Angebot aus Qualifizierungssequenzen und Trainings auf die Ausbildung betriebs- und berufsbezogen vorbereitet, in Unternehmen vermittelt und während der betrieblichen Ausbildung ihrem Bedarf entsprechend gefördert und begleitet.
3. Es soll ein „Kompetenzzentrum Assistierte betriebliche Ausbildung“ (KAbA) als Servicestelle für KMU und Ausbildungsplatzbewerber/innen etabliert werden, das chancenärmere junge Menschen und Unternehmen zusammenführt und diesen Prozess durch Methodentransfer und „best-practice“ unterstützt.

Einsetzend im September 2011 werden verteilt auf fünf Ausbildungszüge assistierte Ausbildungen in kleinen und mittleren Unternehmen initiiert und modellhaft erprobt.



Modellversuchsstruktur „Assistierte betriebliche Ausbildung“
wirtschaftsintegrierte Alternative zur außerbetrieblichen Ausbildung

Vorgeschaltet ist jeweils eine bis zu sechsmonatige Sensibilisierungs- und Vorbereitungsphase, in deren Verlauf Unternehmen angesprochen, über den individuellen Förderbedarf von Bewerbern/innen sowie über das Spektrum der angebotenen unterstützenden Leistungen informiert werden. Diese Phase mündet in den Abschluss betrieblicher Ausbildungsverträge, zusätzlich wird eine Kooperationsvereinbarung über Inhalte und Umfang der Assistierten betrieblichen Ausbildung abgeschlossen.

In der Vorbereitungsphase werden für die Ausbildungsplatzbewerber/innen individuell abgestimmte Kompetenztrainings und Qualifizierungssequenzen angeboten. Praktika in den Kooperationsbetrieben bereiten die Teilnehmer/innen praxisnahe auf die Anforderungen in Ausbildung und Beruf vor.

Mit Beginn der Assistierten betrieblichen Ausbildung werden Betrieb und Auszubildende durch einen Ausbildungscoach kontinuierlich begleitet. Dieser stimmt mit dem Betrieb mögliche Varianten für den Ausbildungsverlauf ab, um den konkreten Erfordernissen von Auszubildenden und Betrieb Rechnung zu tragen.

Durch das Coaching können Krisen und Konfliktsituationen frühzeitig erkannt, individuelle Unterstützung und Hilfen zeitnah angeboten und Abbrüche vermieden werden.

Adressaten und Kooperationspartner

Kooperationspartner sind kleine und mittlere Berliner Handwerks-, Handels- und Dienstleistungsbetriebe verschiedener Branchen, die bereits Schwierigkeiten bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen und den als unzureichend beklagten Voraussetzungen von Bewerbern/innen haben. Auf der Basis bestehender Betriebskontakte eines trägerinternen Arbeitsmarktservices werden Betriebe über regionale Unternehmensverbände und -netzwerke sowie Kammern und Innungen gewonnen.

Angesprochen sind junge, ausbildungsinteressierte Erwachsene bis 25 Jahre, denen bisher der Zugang zu betrieblicher Ausbildung nicht gelungen ist. Hierzu zählen Ausbildungsplatzbewerber/innen mit und ohne Migrationshintergrund, mit schwachen Schulabschlüssen, Grundbildungsdefiziten, die sich mitunter auch in prekären Lebenssituationen befinden. Auch junge Erwachsene, die bereits eine Ausbildung oder Qualifizierung abgebrochen haben und sich umorientieren bzw. erneut bewerben (Altbewerber/innen) werden mit berücksichtigt. Sie werden über die regionalen Jobcenter, die Agentur für Arbeit, sowie über regionale Jugendberatungsstellen /-häuser und Träger des Landesprogramms der Berliner Vertieften Berufsori-

entierung an Integrierten Sekundarschulen (ISS) erreicht. Bei der Durchführung werden außerdem Lehrkräfte von Berufsschulen/Oberstufenzentren einbezogen. Das Jugendamt des Bezirks Mitte beteiligt sich als Kofinanzier am Modellversuch.

Die im Vorhaben Assistierte betriebliche Ausbildung erzielten Ergebnisse und Produkte, wie Leitfäden, Checklisten, Förder-Konzepte stehen sowohl Ausbildungsbewerbern/innen und kleinen und mittleren Unternehmen als auch Bildungs-/Beschäftigungsträgern sowie Beratungs-/Vermittlungsstellen zur Verfügung.

Die Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit für den Aufbau und die Nutzung des Kompetenzzentrums (KAbA) wird prozessbegleitend durch ein Expertengremium unterstützt. Damit soll das Modell der Assistierten betrieblichen Ausbildung als wirtschaftsintegrierte Alternative zur außerbetrieblichen Ausbildung und zur Fachkräftesicherung etabliert werden.

Impressum

Modellversuchstitel

Assistierte betriebliche Ausbildung
benachteiligter junger Menschen
mit und ohne Migrationshintergrund

Förderkennzeichen

21BBNJ12

Modellversuchsträger

Zukunftsbau GmbH
Strelitzerstraße 60,
10115 Berlin
Projektleitung
Sabine Steinert
(ssteinert@zukunftsbau,de)

Zukunftsbau GmbH

Wissenschaftliche Begleitung

SALSS – Sozialwissenschaftliche Forschungsgruppe GmbH, Bonn/Berlin

ISOB – Institut für sozialwissenschaftliche Beratung GmbH, Regensburg

Institut für Berufs- und Betriebspädagogik der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Fachwissenschaftliche Betreuung

Gisela Westhoff, Marion Trimkowski (BIBB)

Beratung

Angelika Puhlmann (BIBB)

Haushalt und Administration

Karl-Friedrich Thüren, Manfred Sczislo (BIBB)

Gefördert vom

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Herausgeber

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
53142 Bonn

www.bibb.de/heterogenitaet